

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 88

**Artikel:** Die Kanzlei des Kantons Appenzell der A.-Rh.

**Autor:** Stohl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92529>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dienstes, so weit er auf sie Bezug hat, kennen lernen werden.

Wenn endlich unser Herr Kamerad das Haubajonnet dem bisherigen dreieckigen vorzieht, so sind wir mit ihm einverstanden, allein wir geben ihm zu bedenken, daß das Jägergewehr fast zu leicht für das gewichtige Haubajonnet ist und daß übrigens nach der Ordonnanz grundsätzlich der Jägersabell durch das Bajonnet ersetzt werden soll. Wenn wir aber gerade bei den Bajonetten sind, so haben wir noch einen andern Wunsch auf dem Herzen, der vielleicht weniger schwierig durchzuführen wäre, als das Haubajonnet: es möchten die Zeughausverwaltungen der Kantone mehr als es geschieht, auf wirklich gute stahlkräftige Bajonetten sehen; ein guter Theil unserer Infanteriebajonetten ist wahrhafter Schund und bei manchem bedarf es keines Mannes Kraft — ein Mädchen vermag sie zu krümmen! Wir wissen, daß wir hiermit nicht zu viel sagen; jeder Offizier, der sich mit Waffenkenntnis abgibt und Zeughausinspektionen mitgemacht hat, weiß, wie wahr unsere Behauptung ist. Im letzten Winter hörten wir so oft, sich mit dem Bajonnet gegen die Zündnadelgewehre trösten. Sorgen wir dafür, daß dieser Trost uns nicht im Stiche läßt!

#### Aus dem Appenzeller Land.

Es dürfte den Lesern Ihres geschätzten Blattes nicht uninteressant sein, vor Jahreschluss zu vernehmen, welche Thätigkeit im Miliz. und Schützenwesen das Jahr über im hiesigen Kanton entfaltet wurde.

Erwarten Sie keine wissenschaftlich abgerundete Arbeit, vielmehr den Versuch eines Waffenfreundes, ein möglichst geireues Bild aufzurollen, dessen, was er mit Augen gesehen, mit Ohren gehört hat.

Ich will Sie nicht ermüden mit Aufzählung der landesüblichen Kantonal-, Hochzeit-, Gesellen-, Feldsich- und Freikorpschüßen, die vom Frühjahr bis in die Saisonzeit hinein abgehalten wurden; ein läblicher Brauch ist u. a. auch das in Trogen jährlich abgehaltene Knabenschießen: Knaben von 12 bis 16 Jahren sammeln Beiträge zu einem Knabenschießen, wo sie sich auf die gewöhnliche Distanz mit dem Ordonnanzstutzer nach Herzenslust einüben, und frühe schon Lust und Liebe zu dieser Waffe bekommen. — Während oben auf der Zielstatt auch das neue Jägergewehr von Fachmännern einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und als praktisch befunden wird, manövriert drunter an der Halde die Schuljugend munter herum unter dem Kommando eines neapolitanischen Veteranen. Sie erscheinen hieraus, daß auch in unserm industriellen Ländchen der Sinn für das Militärwesen nicht erloschen ist. — Doch ich wollte Sie auf etwas Nagelneues aufmerksam machen, auf die mittelalterlichen Hakenbüchsen oder Zielsstücke, die neuerdings zu Ehren gezogen, repariert, probirt und eingeschossen wurden.

Zur Zeit der europäischen Wirren bis zum Baslerfrieden wurden wohl hier und da solche Stücke gebraucht, um einen mißliebigen Reitersmann aus weiter Entfernung über den Haufen zu schießen; seither aber rosteten diese Stukkercolosse theils im Zeughaus, theils in der Rumpelkammer des Eigentümers.

Erst vor einem Jahr, als die Schweiz durch das Ausland bedroht wurde, bot die Bildung des Freikorps, unter dem Kommando des Herrn Landammann Sutter, den Anlaß, diese alte Waffe in Gebrauch zu ziehen. Auf dessen Anregung beschloß die Militärkommission, zu den vorhandenen weitere Stücke für den Kanton anzuschaffen, und wurde deren Zahl auf 12 gebracht: Von diesen sind nun während der Monate September und Oktober vier Stück probirt und eingeschossen worden. Die Zeit der Proben bis zu dem gewonnenen Resultat betrug sieben Tage. Die erste Probe, wo mit viertelpfundigen Spitzkugeln operirt wurde, war wahrhaft abschreckend, der Rückschlag bedeutend. Trotz der geschwollenen Backen und contusionirten Achseln beschlossen indes die mit der Aufgabe betrauten Offiziere, mit den Proben fortzufahren, bis sich mit Sicherheit ein bezahend oder verneinend Resultat herausstelle.

Es bedurfte der ganzen Einsicht und Erfahrung von tüchtigen Scharfschützen, um in verhältnißmäßig kurzer Zeit, bei vorgerückter Jahreszeit, zu so schönen Resultaten zu gelangen. Das Geschoss ist cylindroconisch, ähnlich der Miniekugel. Der Rückschlag mäßig. Die Stativen haben auf dem Fußgelenk eine mit Leder gepolsterte Rinne zum Auflegen. Das Laden geht bei einiger Übung ziemlich rasch von statten, jedoch nicht so schnell, als mit dem Ordonnanzstutzer. Ein kleiner Sensel wurde neben dem Absehen angebracht, was sich bei bedeutender Haute für nothwendig und praktisch erwies. Sonst ist die Einrichtung, was Mücke, Absehen, Feldstecher betrifft, der des Ordonnanzstuzers in vergrößertem Maßstab nachgebildet. — Die Scheibe hatte 15' eidgen. Maß Breite auf 7 Fuß Höhe; die Distanzen wurden mittelst des Distanzperspectivs abgemessen, und genau kontrollirt. Die Zeigerkelle misst 3' im Durchmesser; bei den weitesten Distanzen mußte die Nummer vom Zeiger mit dem Aufhorn gemeldet werden.

Für fernere Proben sind auch Zündkugeln in Arbeit, die mit diesem System in Anwendung kommen sollen. Wir glauben sämmtliche Schweizerkantone, wo solche Waffen etwa vorrätig sein mögen, auf die gewonnenen, höchst aufluternden Resultate aufmerksam machen zu sollen, und fügen zum Schluss mit freund-eidgenössischem Gruß nachstehendes Schreiben bei.

Dr. Ph. R.

Herisau, 12. Nov. 1857.

Die Kanzlei des Kantons Appenzell der A.-Nh.  
an Herrn Scharfschützenhauptm. Bänziger in Speicher.

Geehrter Herr!

Die Militärkommission hat in deren Sitzung am 10. dieses Monats Ihren Bericht über das Resul-

tat der Erprobung einzelner Zielpunkte mit hoher Befriedigung entgegengenommen und uns beauftragt, Ihnen Ihre Bemühungen bestens zu danken. Sehr erwünscht wäre es der Militärkommission, wenn Sie die Gefälligkeit hätten, auch mit den übrigen dem Staate angehörenden Zielpunkten gelegentlich eine gleiche Probe vorzunehmen.

Mit wahrer Achtung zeichnet

Namens der Kantonskanzlei:  
**Stohl**, Rathsschreiber.

Anmerkung der Redaktion. Den verdankenswerten Mittheilungen unseres Herrn Korrespondenten lag eine

Tabelle bei, deren Abdruck der beschränkte Raum unseres Blattes nicht gestattet; wir entnehmen derselben, daß auf die Distanzen von 1000—4000 Schuh resp. 400—1600 Schritt geschossen worden ist und daß sogar auf die letztere Distanz mehrere dieser Wallbüchsen 100% Treffer erlangten. Im Allgemeinen ergaben sich von 200 Schüssen 188 Treffer oder 94%. Während der Proben hatte man mit starkem Wind zu kämpfen. Derartige Wohne sind eine nicht zu verachtende Bergartillerie und wir hoffen, daß die Anregung, die von Appenzell kommt, auch in andern Kantonen, die noch solche Stücke in ihren Zeughäusern besitzen, Anklang finde.

## Bücher-Anzeigen.

### Vollständig.

In Ferdinand Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist vollständig geworden:

### v. Clausewitz: Vom Kriege.

Hinterlassenes Werk  
des

Generals **Carl v. Clausewitz**.

Zweite Auflage. Unveränderter Abdruck. 1857.

In 12 Lieferungen (von 5 bis 6 Bogen) zu 10 Gr.; monatlich 2; vollständig 4 Thlr.

„Jeder deutsche Offizier, der sich gestehen muß, von Clausewitz höchstens den Namen zu kennen, jeder deutsche Offizier, der dessen Werke nicht auf seinem Arbeitsstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen seine Versäumnis gut zu machen; er sollte sich geloben, kein anderes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clausewitz von Anfang bis zu Ende gelesen.“

In der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung in Basel ist vorrätig:

Untersuchungen  
über die

### Organisation der Heere

von

**W. Nüstow**.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Verfasser, der namentlich den schweizerischen Offizieren durch seine Tätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Vorlesungen in Zürich näher getreten ist, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluss kommt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Volksleben tief eingreifende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Zeitzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüst sein bedingen.

Das Buch darf daher jedem schweizerischen Offiziere, dem es um wirkliche Belehrung zu thun ist, angelegerlich empfohlen werden. Es wird dadurch in das eigentliche Wesen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kenntnisse &c. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Generalstabes dürfte dieses Werk unentbehrlich sein.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

### Geschichte der Preußischen Landwehr seit Entstehung derselben bis auf die Gegenwart

historisch dargestellt von

**E. Lange**,

Lieutenant im 3. Bataill. des 20. Landw.-Reg.

Unter hoher Protektion Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen herausgegeben durch die Allgemeine deutsche Verlagsanstalt in Berlin. Zum Besten eines Unterstützungsfonds für hulfsbedürftige Familien invalider Offiziere der Landwehr. 32 Bogen. Eleg. gehetzt. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

In unserem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

### Sicherheitsdienst im Marsche

von

**Bernhard von Baumann**,

Hauptmann im 4. sächsischen Infanterie-Bataillon,

bearbeitet u. durch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert.

8. 47 Bogen br. 2 Thlr. 15 Ngr.

Von demselben Verfasser:

Der

### Feldwach-Commandant.

Eine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdienstes sowie für die dabei vorkommende Besetzung und Vertheidigung von Ortschaften.

#### Dritte vermehrte Auflage.

Mit 1 Holzschnitt. 8. 29 Bogen. br. 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Verlagsbuchhandlung von Rudolf Kunze  
in Dresden.